

# caritas

## Psychologische Familien- und Lebensberatung

### Jahresbericht 2023



# Inhalt

1. Vorwort .....	3
2. Personelle Besetzung .....	5
3. Aufgabenbereiche der Beratungsstelle.....	6
4. Kinder- und Jugendhilfe .....	7
4.1 Erziehungs-, Trennungs- und Jugendberatung.....	7
4.1.1 Beratungsfälle.....	7
4.1.2 Welche Ratsuchenden melden sich an? .....	7
4.1.3 Warum kommen die Ratsuchenden? .....	9
4.1.4 Wie finden die Beratungskontakte statt? .....	10
4.2 Begleiteter Umgang.....	11
4.2.1 Welche Familien nehmen Begleiteten Umgang in Anspruch? .....	11
4.2.2. Wie kommt es zum Begleiteten Umgang? .....	12
4.2.3. Wie werden die Umgänge durchgeführt? .....	12
4.2.4. Wie geht es weiter nach dem Begleiteten Umgang? .....	14
5. Paar- und Lebensberatung.....	15
5.1 Beratungsfälle.....	15
5.2 Welche Ratsuchenden melden sich an? .....	15
5.3 Warum kommen die Ratsuchenden? .....	17
5.4 Wie finden die Beratungskontakte statt? .....	18
6. Einzelfallunabhängige Arbeit.....	19
7. Spezielle Angebote und Kooperationen .....	20
8. Qualifizierung .....	23
9. Finanzierung / Unterstützung .....	24

# 1. Vorwort

## Rückblick auf 2023

Die Stimmung, gesamtgesellschaftlich, hat sich spürbar eigetrübt.<sup>1</sup> Nicht zuletzt auch das Wort des Jahres 2023 beschreibt diesen Zustand treffend: „Krisenmodus“.<sup>2</sup>

Und trotz aller Widrigkeiten: in den individuellen Beratungen mit den ganz persönlichen Themen, gibt es in diesem großen Ganzen immer wieder Schritte der Veränderung, hin zu einer positiveren, leichteren und gesünderen Entwicklung für die einzelnen Personen und Familien.

Diese Gewissheit, dass unsere Arbeit für die Betroffenen eine **Veränderung und Möglichkeit zur Weiterentwicklung** bedeuten kann, motiviert die Mitarbeitenden der Beratungsstellen, sich - bei aller Schwere - mit Optimismus und Neugier den Ratsuchenden zuzuwenden und Veränderungen zu begleiten.

Im vergangenen Jahr traten so - im ganz persönlichen „Krisenmodus“ der Ratsuchenden - Themen zutage, die auch gesamtgesellschaftlich beobachtet und diskutiert werden:

Eine deutliche Zunahme verzeichneten wir zum Beispiel bei **schulbezogenen Ängsten schon bei Grundschulkindern**. War Schulabsentismus lange ein Thema eher von weiterführenden Schulen, wurde dies nunmehr häufig von Eltern und Schulsozialarbeiter\*innen bereits im Grundschulalter berichtet. Kinder, die schon in der ersten Klasse selten oder fast nie den Weg zur Schule schaffen, geschweige denn gut im neuen Schulalltag ankommen und sich integrieren. Diese Situation fordert Eltern und alle beteiligten Fachkräfte heraus, kreative Ideen und Lösungen zu suchen, um den Schulbesuch für die Kinder wieder zu ermöglichen.

Aber auch in den Beratungen mit Jugendlichen waren die **Nachwirkungen der Corona-Pandemie** und den ihr folgenden Krisen spürbar. So fühlen sich junge Menschen abgehängt und von Gleichaltrigen isoliert; oftmals reduziert erlebte Selbstwirksamkeitserfahrungen erschweren ihnen den Weg zurück in eine „normale und gesunde“ Verselbständigung.

Der Entwicklungsaufgabe „Ablösung vom Elternhaus und Selbstfindung“ konnten sie sich aufgrund der Beschränkungen in der Zeit der Pandemie nicht entsprechend stellen; ein Nachholen erweist sich für viele als mühsam. Symptome wie starke Ängste, Suizidalität, Suchtproblematiken, etc. können daraus erwachsen.

Der **Fachkräftemangel in Kitas** macht es den Familien schwer, einen gut organisierten, reibungslosen Alltag leben zu können. Wenn Eltern teile arbeiten oder die Belastung in Familien sehr hoch ist und Kitas immer wieder spontan nur Notbetreuung anbieten, bringt dies viele Familien an den Rand des Leistbaren.

Überdies kann vielen Familien von vorn herein gar kein Kitaplatz angeboten werden, was oft dazu führt, dass sich traditionelle Rollenmuster wieder verfestigen, die finanzielle Situation in den Familien prekär und das Stressniveau für alle Beteiligten extrem hoch wird; Konflikte brechen schneller auf.

Ein weiterer Stressfaktor für Familien ist der sehr **angespannte Wohnungsmarkt**. Gerade die Situation in Trennungsfamilien spitzt sich dahingehend oft zu, wenn nach einer Trennung adäquate Wohnungen im finanziell leistbaren Rahmen nicht verfügbar sind. Notgedrungen weiterhin unter einem Dach leben zu müssen, sorgt für hohe psychische Belastungen sowohl bei den Eltern als auch den Kindern.

Diese Beispiele lassen erahnen, mit welcher vielfältigen Themen Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche, aber auch junge Erwachsene und Fachkräfte im Jahr 2023 zu uns in die Beratungsstellen kamen; und es wird deutlich, wie wichtig und sinnvoll sich die (niedrigschwellige) Arbeit der Beratungsstellen gerade auch in diesen sehr angespannten Zeiten darstellt.

Auch innerhalb der Beratungsstellen gab es einige **Veränderungen und Weiterentwicklungen**. So verließ die Leiterin der Psychologischen Familien- und Lebensberatung, Annika Dohrendorf, im Frühjahr die Stelle und ihre Nachfolgerin, Josefa Gitschier, die bis Februar 2022 Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Überlingen war,

<sup>1</sup> [2023 Einstellungen und Sorgen junger Menschen.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/2023/Einstellungen_und_Sorgen_junger_Menschen.pdf) (bertelsmann-stiftung.de)

<sup>2</sup> [GfdS wählt »Krisenmodus« zum Wort des Jahres 2023](https://www.gfdS.de/waehlt-Krisenmodus-zum-Wort-des-Jahres-2023) | GfdS

konnte im Mai 2023 nach ihrer Elternzeit in einem für sie vertrauten und geschätzten Arbeitsfeld wieder einsteigen.

Die Aufstockung des Personals für den **Begleiteten Umgang** zeigte im Jahr 2023 genau die erwarteten Auswirkungen. Die Umgänge konnten sehr zeitnah begonnen, Anfragen des Jugendamtes für die Umgänge oft sofort bedient werden. Die Auslastung der Mitarbeitenden war konstant gut. Auch die Bereitstellung eines Ad-Hoc-Platzes sorgte dafür, dass nach Inobhutnahmen sehr zeitnah reagiert werden konnte und oft schon innerhalb einer Woche ein erster Umgang zwischen Kind(ern) und Eltern(teilen) möglich wurde. Besonders beschäftigen in diesem Bereich auch die Familien, die womöglich langfristig eine Begleitung benötigen, da eine psychische oder Suchterkrankung eines Elternteils vorliegt. Diesbezüglich wird es wichtig sein, die Konzeption nochmals auf deren Passung zu überprüfen und Lösungen zu finden.

Eine Zunahme verzeichneten wir auch bei **Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund**, die nur unter Zuhilfenahme von Dolmetschern möglich wurden. Solche Settings erwiesen sich oftmals als hilfreich, mitunter jedoch wurde auch deutlich, dass tiefergehende persönliche Gespräche durch die Sprachmittlung sehr erschwert, teilweise auch nicht möglich waren. In immer mehr Beratungen der Lebensberatung spielte das Thema **Einsamkeit** eine bedeutende Rolle. Viele Ratsuchende haben damit zu kämpfen, dass ihre sozialen Beziehungen nicht ihren persönlichen Bedürfnissen entsprechen. Es fehlen ihnen entweder soziale Kontakte im Allgemeinen, oder die Intensität der Beziehungen wird als nicht stark genug empfunden. Einsamkeit betrifft Personen in jedem Alter und in jeder Lebenssituation.

## Ausblick ins Jahr 2024

Für das Jahr 2024 plant die Psychologische Familien- und Lebensberatung vermehrt **Angebote im Rahmen von digitalen Formaten**. Beispielsweise werden weiterhin Vortragsformate auch im online-Format angeboten. Darüber hinaus bleibt es eine zentrale Aufgabe, die Beratungsstelle

mehr und intensiv in den sozialen Medien zu präsentieren. Hier sind wir dabei, wichtige Fragen zu bearbeiten im Hinblick auf die Reichweite und die Bedarfe der Follower an Themen und Formaten. Es zeigt sich, dass hier noch einiges an Entwicklungsarbeit vor uns liegt, um die Aufbereitung und Verbreitung neuer Kommunikationskanäle zu erschließen, sodass wir auch für heutige und kommende Elterngenerationen und Jugendliche „auf dem Schirm“ bleiben. Um das Thema bedarfsgerecht umzusetzen erarbeiten die Dienste Standards.

Im Rahmen von Inhouseschulungen wird sich das Team mit dem Thema **Gewalt** und Konzeptionen hierzu beschäftigen. Zum einen wird es um das vermehrte Auftreten von häuslicher Gewalt in den Familien gehen, zum anderen wurde auch das Gewaltschutzkonzept überarbeitet, auf dessen Basis dann die konkreten Abläufe weiterentwickelt werden.

Im Jahr 2024 beginnt an der Beratungsstelle in Friedrichshafen der **Generationenwechsel**. So gehen zwei langjährige Kolleginnen vor allem aus der Paar- und Lebensberatung in den Ruhestand. Eine große und spannende Aufgabe wird sein, hier geeignetes Personal zu finden, das jahrzehntelange Fachwissen weiterzugeben und neue, junge Personen gut im Team zu integrieren.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit, für das gegenseitig entgegengebrachte Vertrauen und das konstruktive Miteinander.

Außerdem bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden, die mit ihrem Tun und ihrem Einsatz die Arbeit der Beratungsstellen gestalten und für die verschiedenen Belange aller Klienten zur Verfügung stehen.

Für die Beratungsstelle:

Josefa Gitschier  
(Leitung Psychologische Familien- und  
Lebensberatung Friedrichshafen)

## 2. Personelle Besetzung

Gitschier, Josefa	Psychologin (M.Sc.), Leitung, EB/TS	70%
Aich, Nicole	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), Stellv. Leitung, BU	45%
Alber-Hauch, Lea	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.), BU	80%
Ebeler, Petra	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS	40%
Hensel, Norbert	Dipl. Soz. Pädagoge (FH), EB/TS	85%
Herter, Katarzyna	M.A. Pädagogik, Dipl. Sozialpädagogin, BU	50%
Keßler, Nicole	Sozialpädagogin (B.A.), EB/TS	25%
Längle, Helena	Dipl. Psychologin, EB/TS	15%
Lück, Manuela	Heilpädagogin, EB/TS	40%
Magino, Susanne	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS	70%
Matt, Gerda	Dipl. Psychologin, EB/TS, PL	70%
Remmele, Katja	Dipl. Psychologin, PL	50%
Schuh, Laura	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), EB/TS, PL	80%
Tauch, Sarah	Dipl. Sozialpädagogin (FH), EB/TS	20%
Vögele, Frieder	Dipl. Psychologe, EB/TS	65%
Karos, Petra	Teamassistenz	50%
Schöberl-Oswald, Annette	Teamassistenz	50%

Stand am 31.12.2023

Außerdem wurden von den Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle zusatzfinanzierte Leistungen in einem Gesamtstellenumfang von 150% erbracht.

Supervision Marion Salomo-Rid, Dipl. Psychologin, Supervisorin (BDP)  
 Konsiliarärzt\*innen Dr. Nora Volmer-Berthele, Fachkliniken Wangen (für die Erziehungsberatung)  
 Dr. J. Tenter, Gerontopsychiater (für die Paar- und Lebensberatung)

Praktikant\*innen Soziale Arbeit: 2

### 3. Aufgabenbereiche der Beratungsstelle

Die Psychologische Familien- und Lebensberatung besteht aus den drei Haupt- Arbeitsbereichen „Erziehungsberatung“ (inklusive Trennungs-/Scheidungsberatung und Jugendberatung), „Begleitetem Umgang“ und „Paar- und Lebensberatung“. Daneben gehört auch die Prävention und Vernetzung zum Grundauftrag der Beratungsstelle.

#### **Erziehungsberatung / Trennungs-/ Scheidungsberatung / Begleiteter Umgang**

Die Erziehungsberatungsstelle ist eine eigenständige Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der Erziehung sowie bei Fragen zu Trennung oder Scheidung steht sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Begleitete Umgänge werden vom Jugendamt und Gericht an die Beratungsstelle zur Durchführung verwiesen.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Leistungen werden für den Bodenseekreis im Auftrag des zuständigen Jugendhilfeträgers auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig und kostenfrei. Im Begleiteten Umgang gibt es auch eine gerichtlich angeordnete Teilnahme. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht.

#### **Paar- und Lebensberatung**

Die Paar- und Lebensberatung ist ein Angebot der Caritas und der katholischen Kirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen zu Ehe-, Partnerschafts- und Lebenskrisen steht sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Die Inanspruchnahme der Leistung ist

grundsätzlich freiwillig. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht. Um eine freiwillige Kostenbeteiligung wird ab der zweiten Beratung gebeten.

#### **Prävention**

Bei allem, was wir tun, sind wir vom Ansatz der Prävention überzeugt. Dieser Grundsatz zeigt sich in den verschiedenen Angeboten vor Ort. Durch die fachliche Unterstützung der Eltern bei den Kursangeboten der Beratungsstellen wird eine Stärkung der Elternkompetenzen bewirkt. Wirksam ist aber ebenso die Erfahrung in der Gruppe als solche. Sie gestattet Verbindungen mit anderen Eltern („die haben auch ähnliche Probleme“) und die Erfahrung eines solidari-schen Miteinanders; sie gibt Anregungen für den Alltag und Mut für die verantwortungsvolle Aufgabe der Kindererziehung.

Öffentliche Vorträge sind eine Gelegenheit für Ratsuchende, sich zu informieren und mit der Beratungsstelle in Kontakt zu gelangen. Projekt-tage in Schulen bieten eine Gelegenheit für Schüler, sich mit verschiedenen Themen intensiver auseinanderzusetzen.

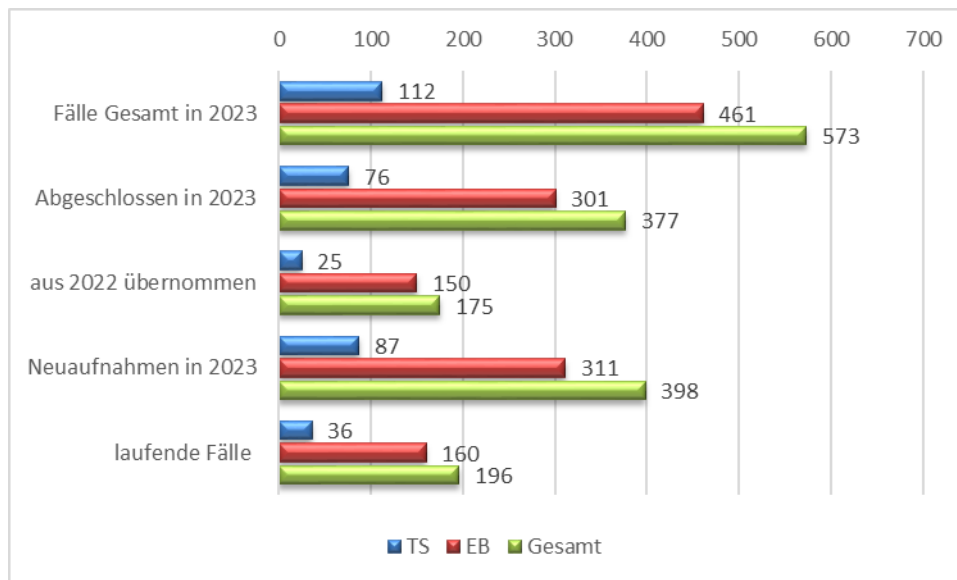
Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Präventionsangebote ist ab Seite 21 zu finden.

Für Fachkräfte der Kindertagesstätten sowie der Schulsozialarbeit werden regelmäßig Fallbesprechungsgruppen durchgeführt, in denen die Fachkräfte anonymisiert Fälle aus der Praxis reflektieren und besprechen können. Die Fachkräfte können auch für einzelne anonymisierte Fallbesprechungen an die Beratungsstellen herantreten.

## 4. Kinder- und Jugendhilfe

### 4.1 Erziehungs-, Trennungs- und Jugendberaterung

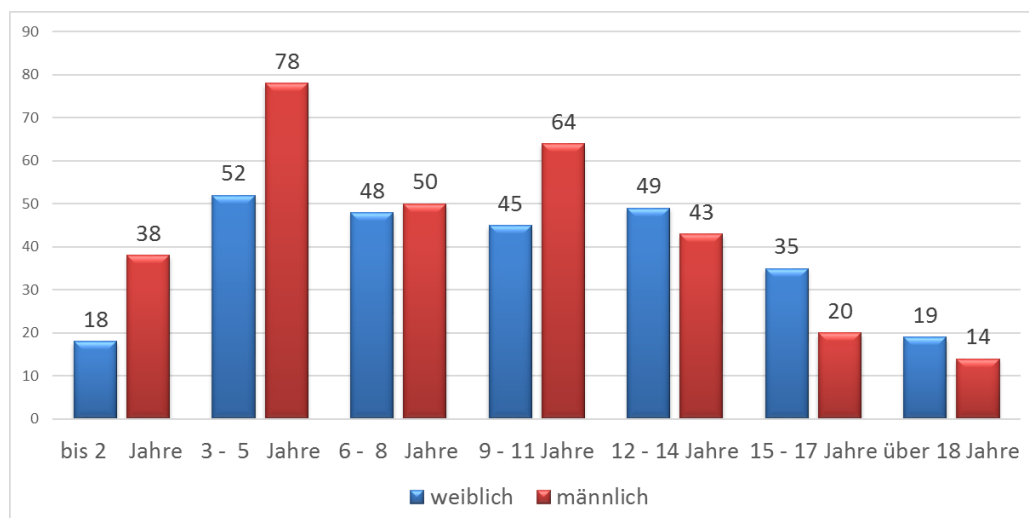
#### 4.1.1 Beratungsfälle



Grafik 1: Zahl der Ratsuchenden

Im Jahr 2023 gab es insgesamt 573 Beratungsfälle. Davon wurden 398 Fälle neu begonnen, 175 wurden aus dem Jahr 2022 übernommen.

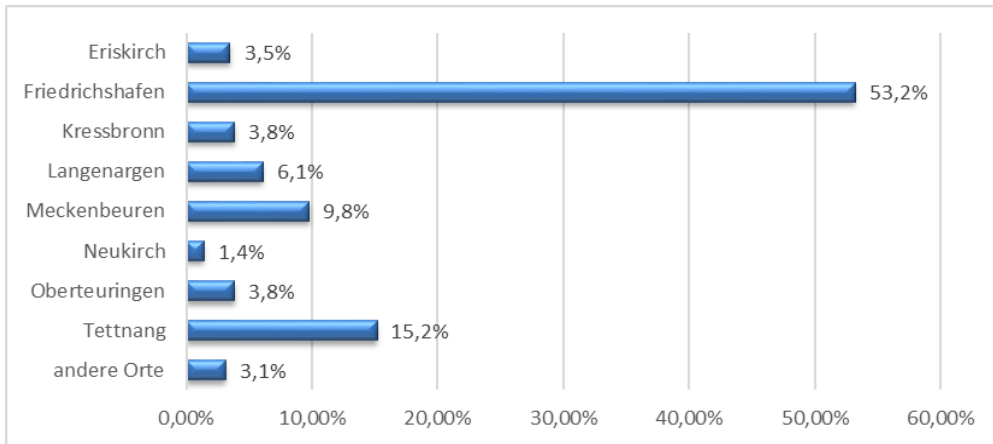
#### 4.1.2 Welche Ratsuchenden melden sich an?



Grafik 2: Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder und Jugendlichen (n=573)

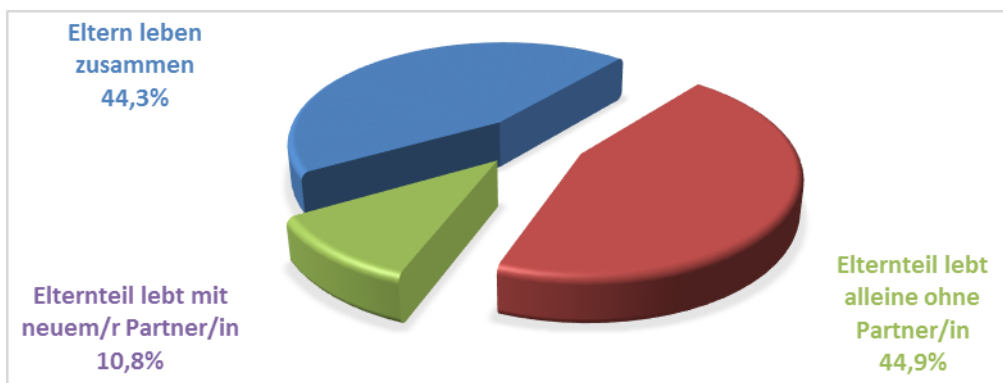
Beratungen fanden über alle Altersstufen hinweg statt. Am häufigsten wurde die Beratung bezüglich Kindern im Vorschul- und Grundschulalter genutzt.





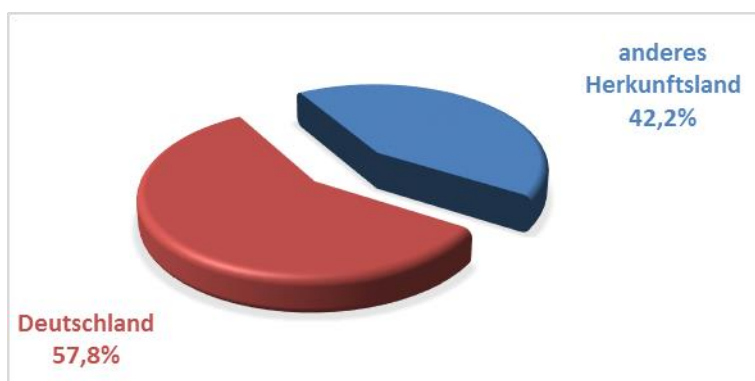
Grafik 3: Wohnorte der Ratsuchenden (n=573)

Gut die Hälfte der beratenen Personen kam aus dem Stadtgebiet Friedrichshafen. 15% der Ratsuchenden kam aus dem Stadtgebiet Tettng, dort gibt es eine Außenstelle der Psychologischen Familien- und Lebensberatung.



Grafik 4: Situation in der Herkunftsfamilie (n= 573)

45% aller Ratsuchenden lebte alleine und ohne Partner\*in..



Grafik 5: Mindestens ein Elternteil stammt aus einem anderen Herkunftsland (n=573)

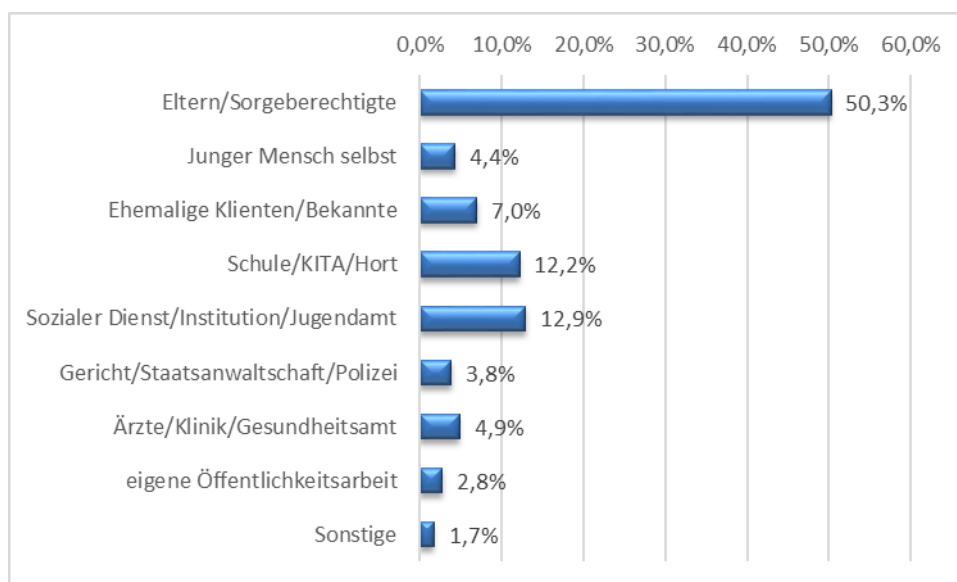
Gut 40% der ratsuchenden Eltern hatten ein anderes Herkunftsland als Deutschland.



### 4.1.3 Warum kommen die Ratsuchenden?

<b>Unversorgtheit des jungen Menschen</b> (z.B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	2
<b>Unzureichende Förderung</b> (z.B. wegen sozialer, gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Probleme)	4
<b>Gefährdung des Kindeswohls</b> (z.B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	6
<b>Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten</b> (z.B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	87
<b>Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern</b> (z.B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	64
<b>Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte</b> (z.B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	411
<b>Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen</b> (z.B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	96
<b>Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen</b> (z.B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen)	149
<b>Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen</b> (z.B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, ADS, Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	51

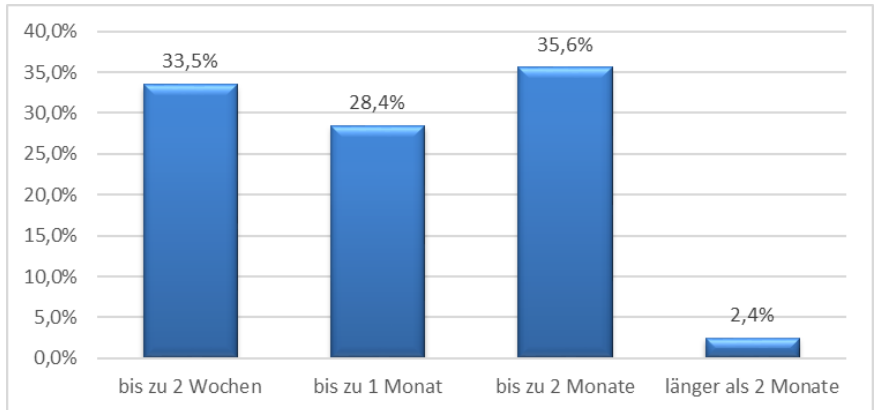
Tabelle 1: Gründe für die Hilfestellung / Anzahl der Nennungen (n = 870) / Mehrfachnennungen möglich



Grafik 6: Anregung zur Beratung (n=573)

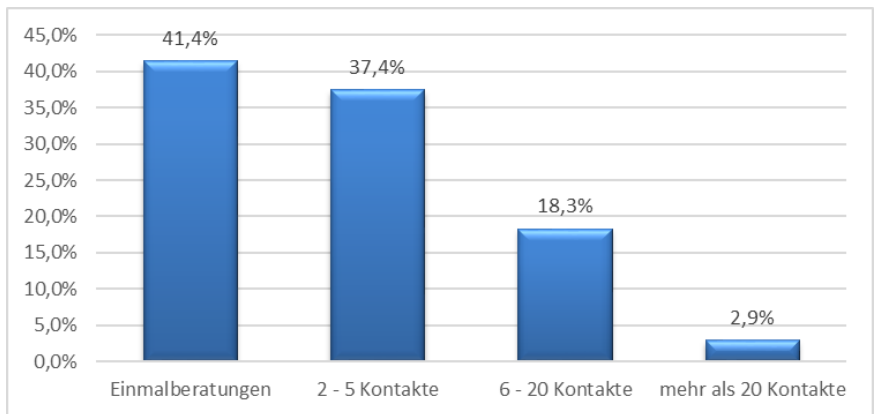
Über 30% der Ratsuchenden wurde von Kooperationspartnern empfohlen oder vermittelt.

#### 4.1.4 Wie finden die Beratungskontakte statt?



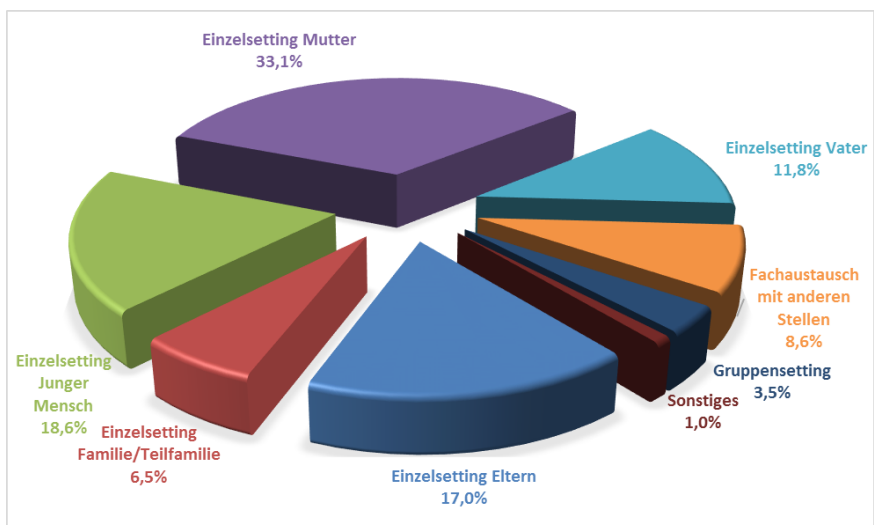
Grafik 7: Wartezeit bis zum ersten Fachkontakt (n=573)

In einem Zeitraum von bis zu einem Monat konnten gut 60% der Klienten einen Ersttermin wahrnehmen.



Grafik 8: Anzahl der Beratungskontakte (abgeschlossene Fälle / n=377)

In gut einem Drittel aller Fälle konnte den Ratsuchenden in zwei bis fünf Beratungsterminen geholfen werden (nur abgeschlossene Fälle gezählt).

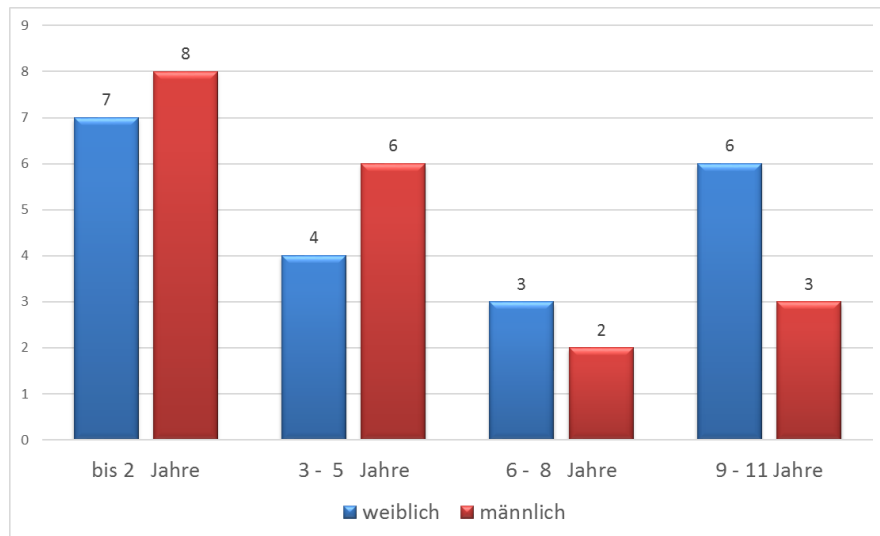


Grafik 9: Arbeitsformen (n=573)

Insgesamt knapp 65% aller Sitzungen fanden mit Einzelpersonen statt, 27% mit mehreren Personen.

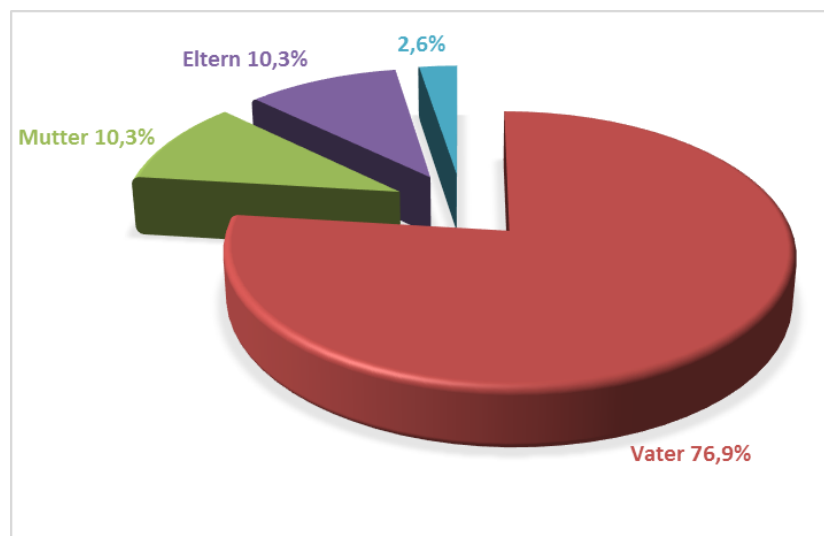
## 4.2 Begleiteter Umgang

### 4.2.1 Welche Familien nehmen Begleiteten Umgang in Anspruch?



Grafik 10: Alter der betroffenen Kinder (n=39)

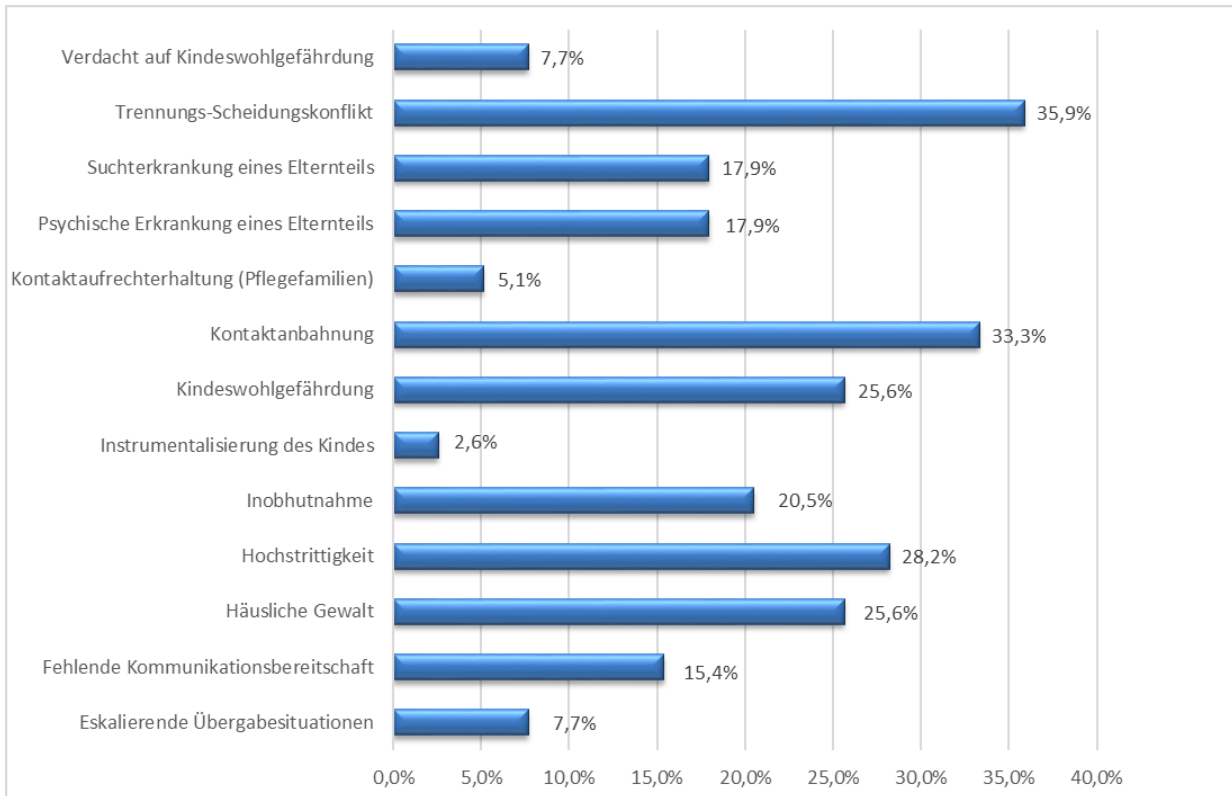
Das Angebot des Begleiteten Umgangs wurde vorwiegend mit Bezugspersonen von Kindern im Kleinkind- und Kitaalter durchgeführt.



Grafik 11: Wer ist umgangsberechtigt? (n=39)

Über drei Viertel der Begleiteten Umgänge fanden mit Vätern und deren Kindern statt.

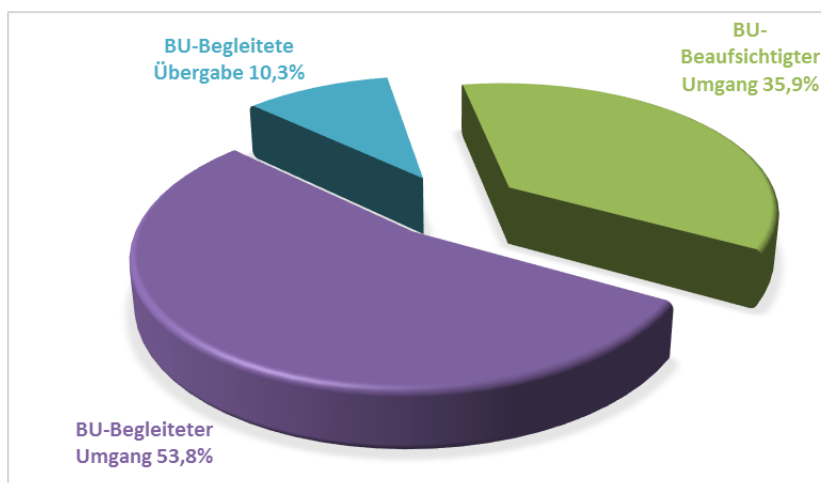
## 4.2.2. Wie kommt es zum Begleiteten Umgang?



Grafik 12: Gründe für Begleiteten Umgang (n=39)

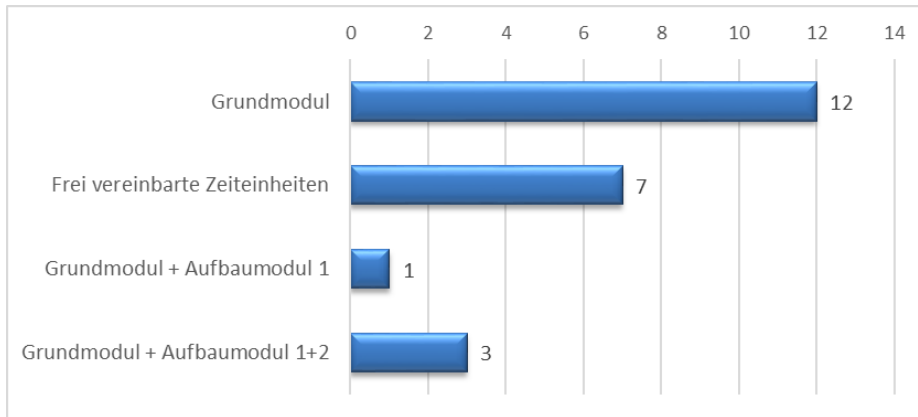
Gut ein Drittel der Begleiteten Umgänge fand aufgrund der elterlichen Trennung und daraus resultierender Konflikte statt.

## 4.2.3. Wie werden die Umgänge durchgeführt?



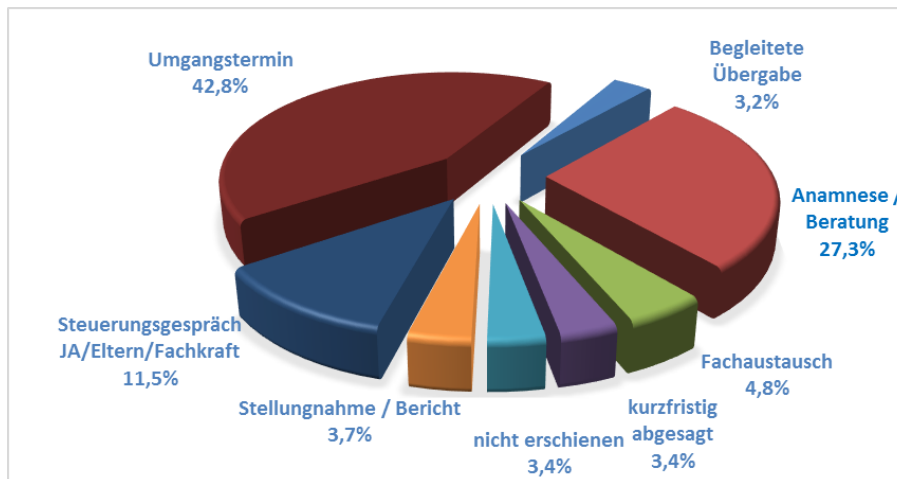
Grafik 13: Art der Umgänge (n=39)

Gut ein Drittel aller Umgänge fanden im beaufsichtigten Setting statt, also mit erhöhter Gefahr einer Kindeswohlgefährdung.



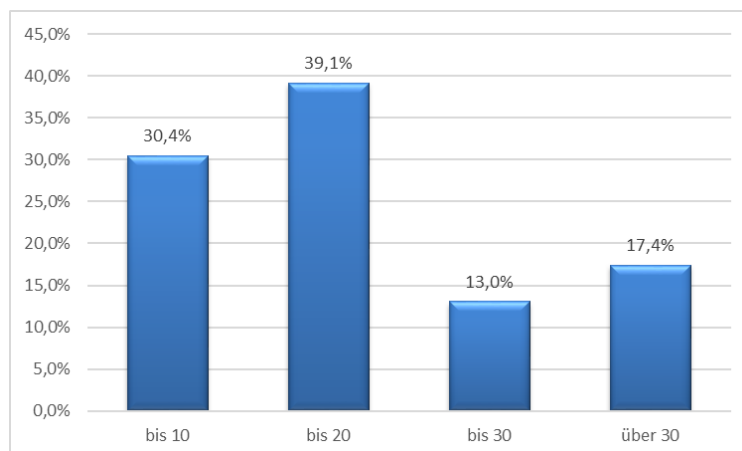
Grafik 14: Durchführungsmodus (abgeschlossene Fälle / n=23)

In zwei Dritteln aller abgeschlossener Fälle wurden freie Zeiteinheiten zwischen Eltern, Jugendamt und Umgangsfachkraft vereinbart.



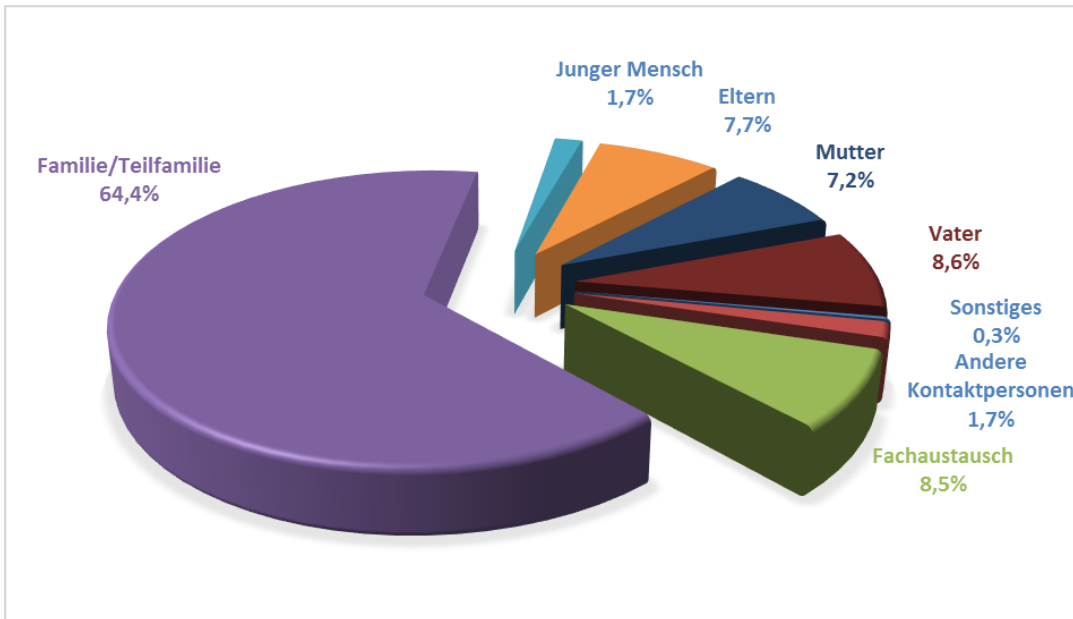
Grafik 15: Zeitaufteilung (n=39)

Knapp 30% der Arbeitszeit wurde für die begleitende Beratung der Eltern, Kinder/Jugendlichen und Pflegeeltern genutzt.



Grafik 16: Anzahl der Umgangskontakte (abgeschlossene Fälle / n=23)

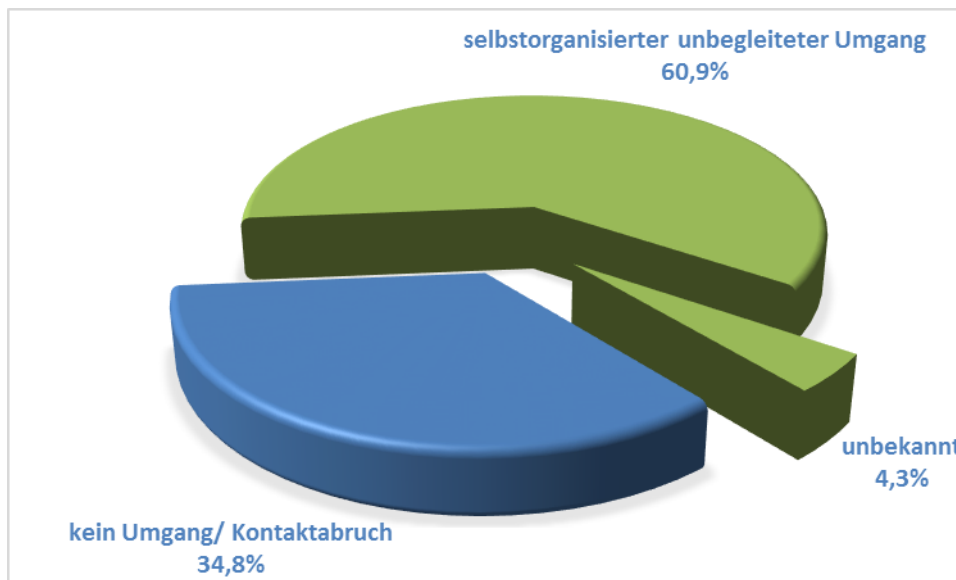
In fast 70% aller Fälle konnte die Umgangsbegleitung nach maximal 20 Kontakten beendet werden.



Grafik 17: Arbeitsformen (n=39)

In über 70% aller Kontakte wurde mit mehreren Familienmitgliedern gleichzeitig gearbeitet.

#### 4.2.4. Wie geht es weiter nach dem Begleiteten Umgang?

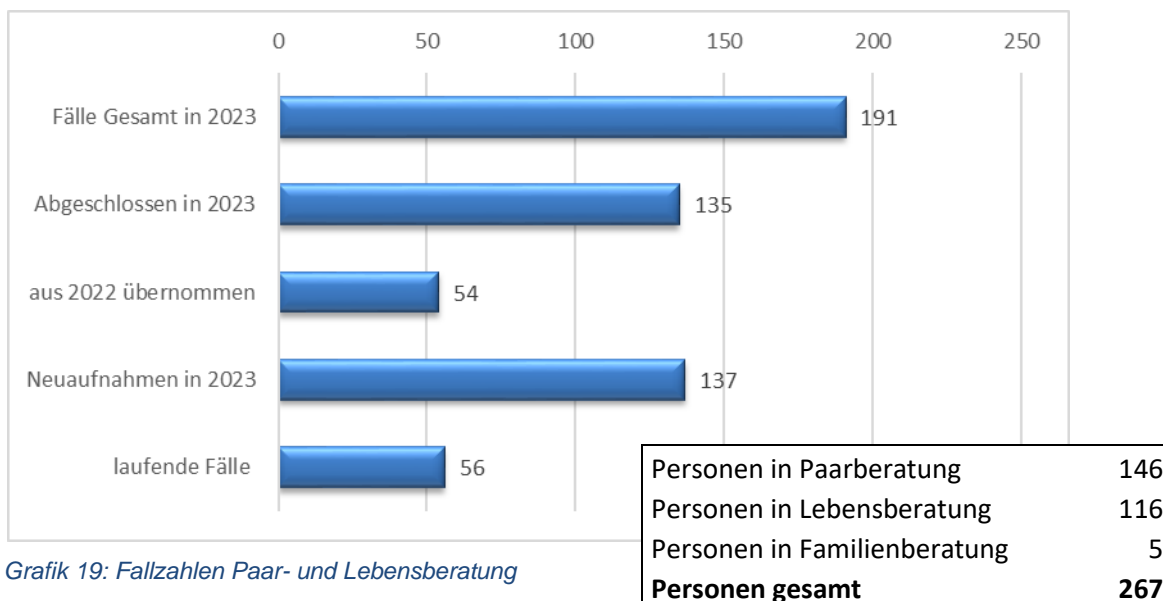


Grafik 18: anschließende Umgangsform (n=23)

In 70% der Fälle gelang es den Familien den weiteren Umgang selbst zu organisieren, sodass dieser unbegleitet stattfinden konnte.

## 5. Paar- und Lebensberatung

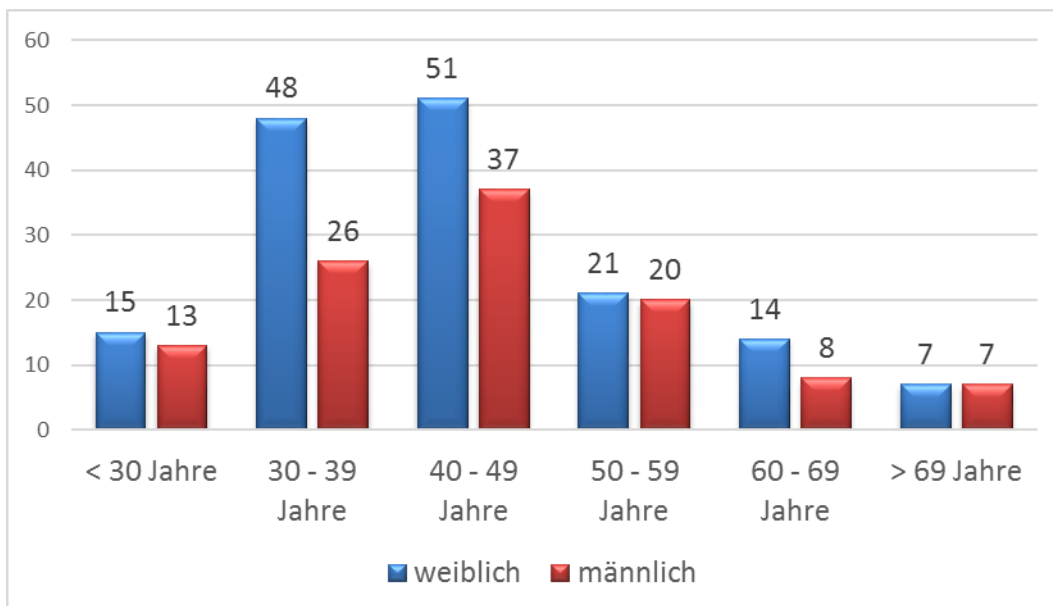
### 5.1 Beratungsfälle



Grafik 19: Fallzahlen Paar- und Lebensberatung

Im Jahr 2023 gab es insgesamt 191 Beratungsfälle. Davon wurden 137 neu begonnen und 54 Beratungsfälle aus dem Jahr 2022 übernommen. Von den 267 Ratsuchenden erhielten 146 Paarberatung, 116 Lebensberatung und 5 Familienberatung.

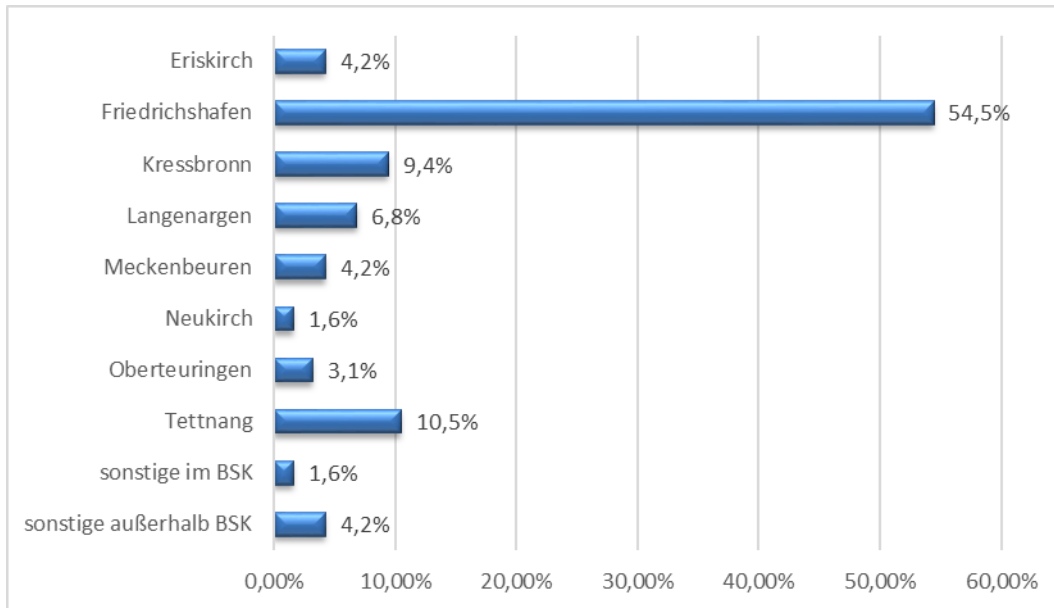
### 5.2 Welche Ratsuchenden melden sich an?



Grafik 20: Alter und Geschlecht der Ratsuchenden (n=267)

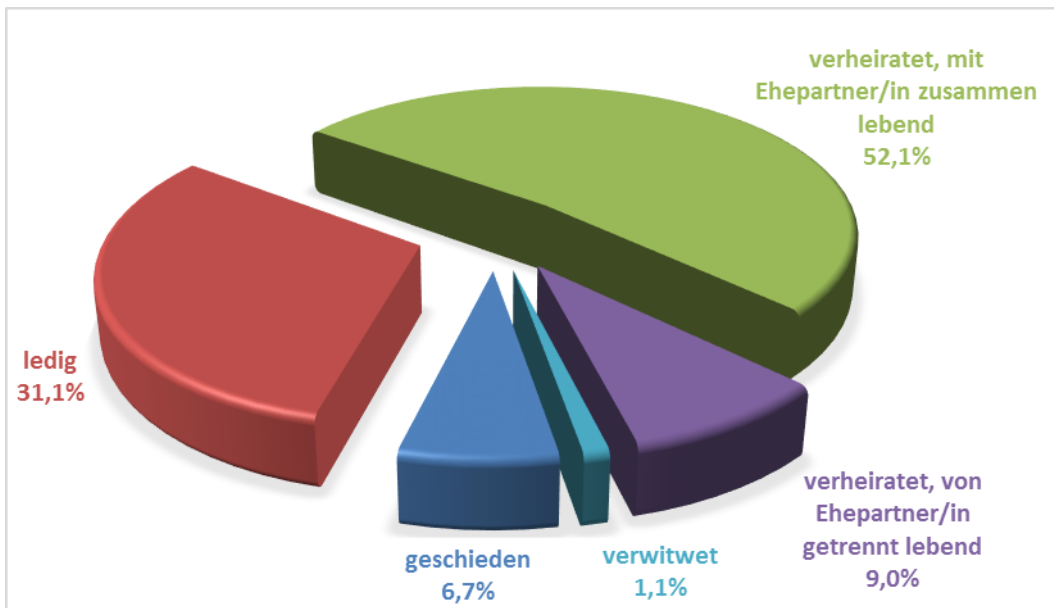
Insgesamt suchten mehr Frauen das Beratungsangebot auf als Männer, vor allem im Alter zwischen 30 und 50 Jahren.





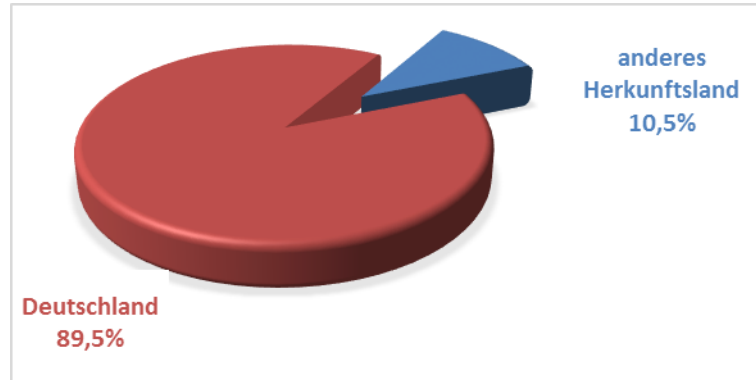
Grafik 21: Wohnorte (bezogen auf Fälle / n=191)

In knapp 55% der Beratungsfälle kamen die Ratsuchenden aus dem Stadtgebiet Friedrichshafen.



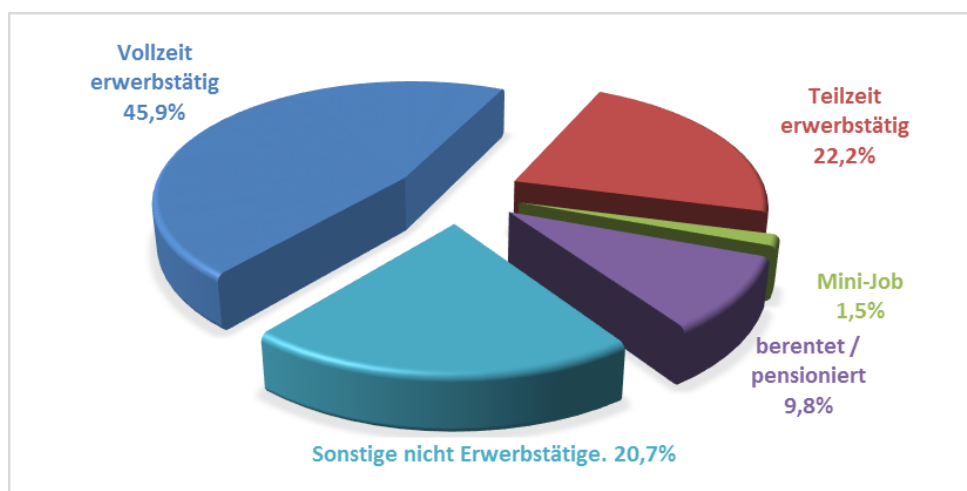
Grafik 22: Familienstand der Ratsuchenden (n=267)

Gut die Hälfte der beratenen Personen waren verheiratet oder lebten in einer festen Partnerschaft, knapp ein Drittel der Ratsuchenden war ledig.



Grafik 23: Herkunft der Ratsuchenden (n=267)

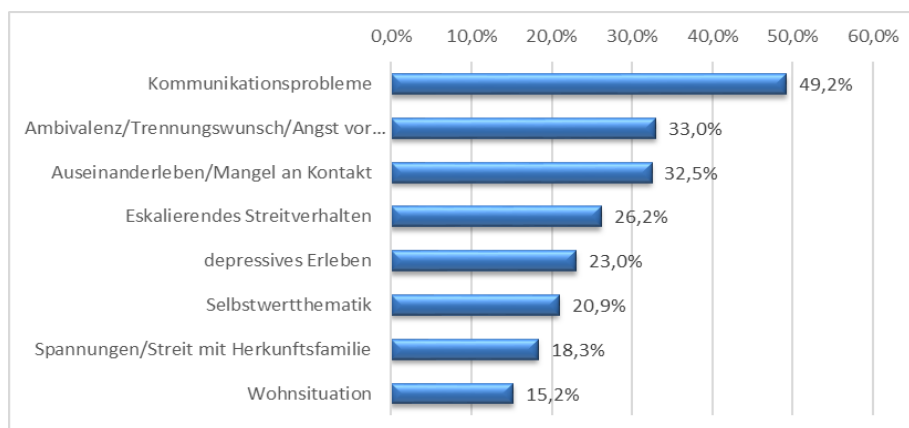
Fast 90% der Ratsuchenden waren deutscher Herkunft oder Migranten zweiter und dritter Generation.



Grafik 24: Erwerbsstatus der Ratsuchenden (n=267)

70% der beratenen Personen gingen einer regelmäßigen Arbeit nach.

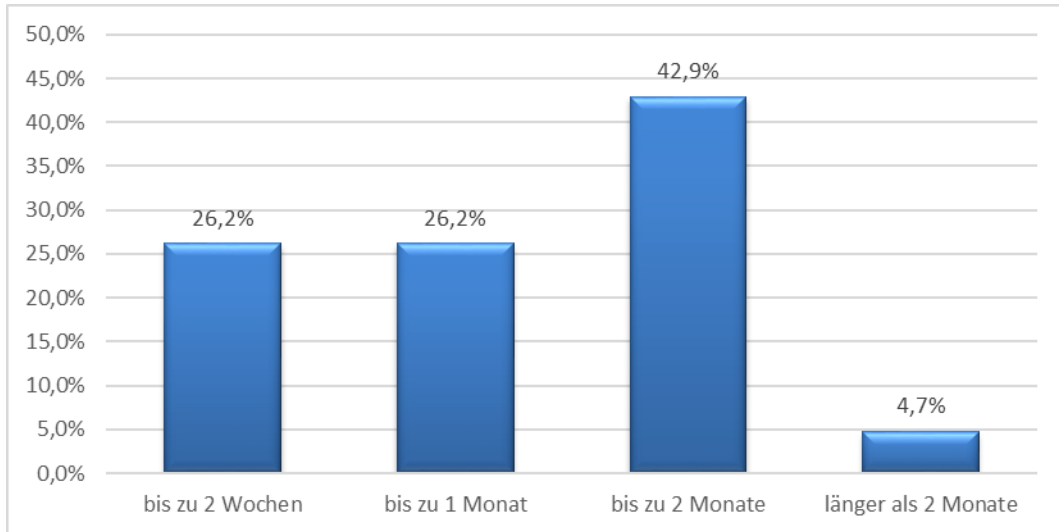
### 5.3 Warum kommen die Ratsuchenden?



Grafik 25: Die häufigsten Beratungsanlässe (bezogen auf Fälle / n=191; Mehrfachnennun-

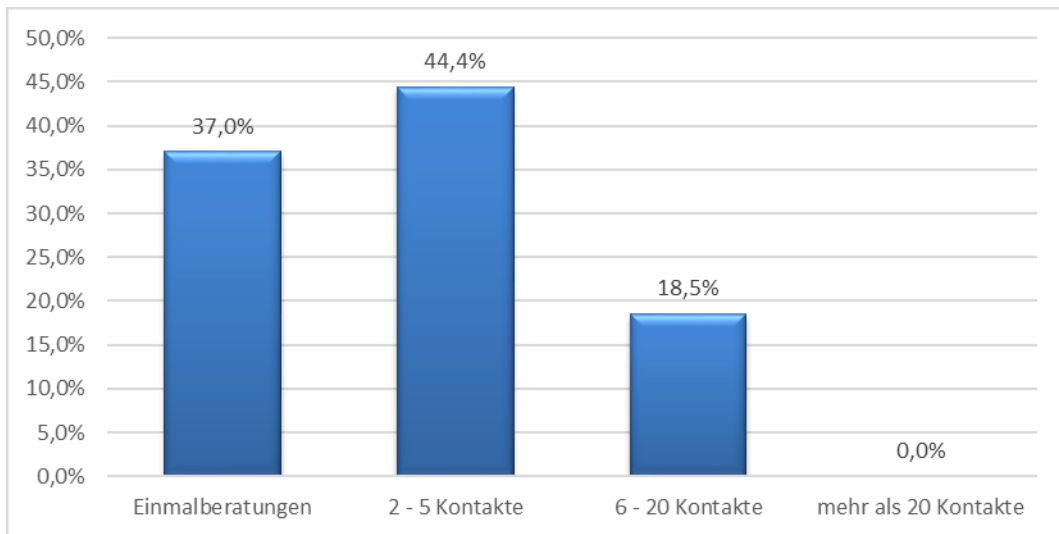
In fast der Hälfte der Fälle waren Kommunikationsprobleme Anlass zur Beratung

## 5.4 Wie finden die Beratungskontakte statt?



Grafik 26: Wartezeit (bezogen auf Fälle / n=191)

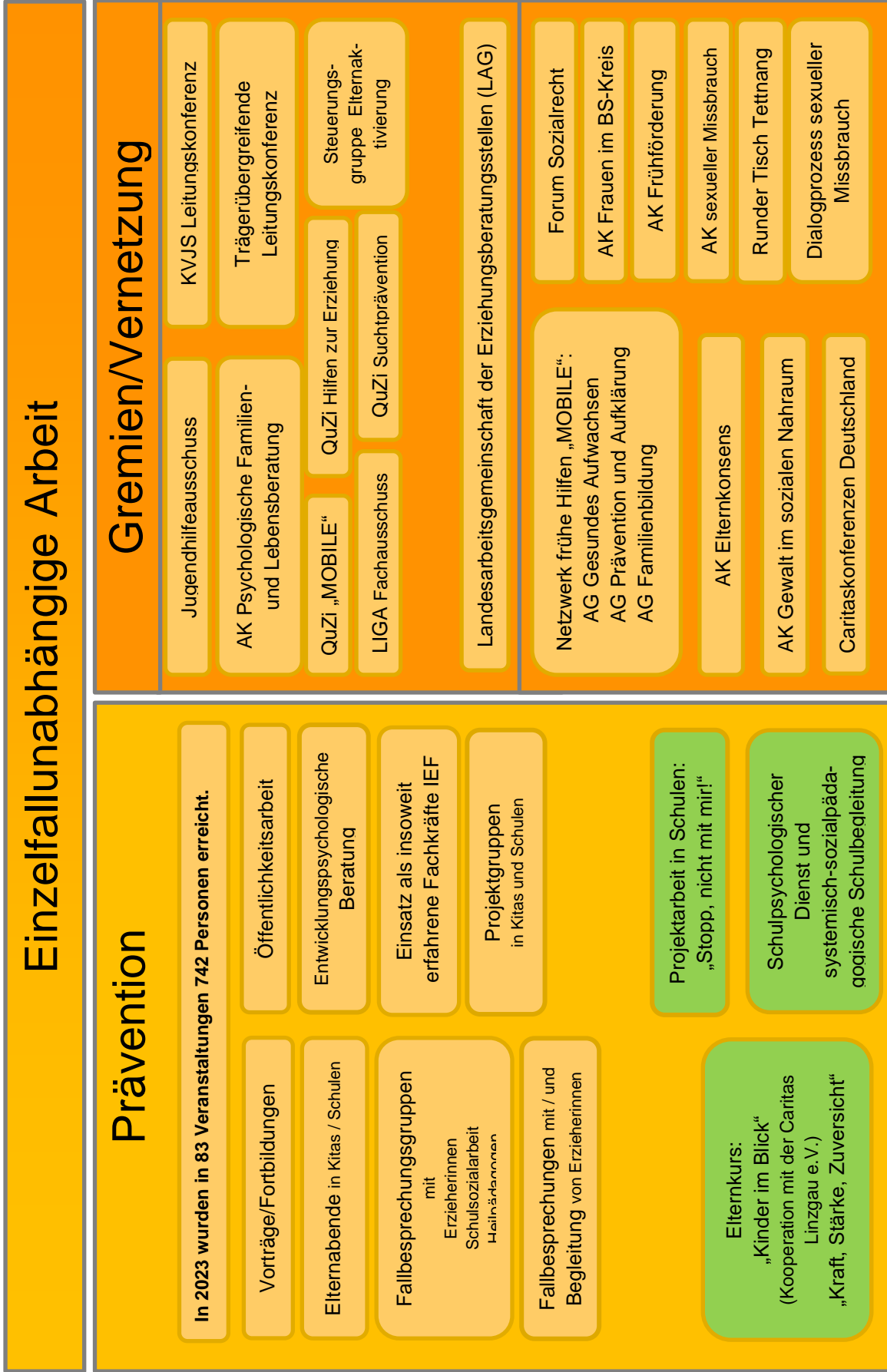
Mit gut 50% der Ratsuchenden konnte innerhalb eines Monats die Beratung begonnen werden.



Grafik 27: Sitzungshäufigkeiten (bezogen auf abgeschlossene Fälle / n=135)

Über 80% der Beratungsfälle nahmen ein bis fünf Beratungstermine in Anspruch (nur abgeschlossene Fälle gezählt).

## 6. Einzelfallunabhängige Arbeit



Grafik 28: Legende: antilig oder komplett zusatzfinanzierte von der Beratungsstelle durchgeführte Angebote sind durch grüne Kästchen gekennzeichnet und entsprechend anteilig in die Summe der Veranstaltungen und erreichten Personen eingerechnet

## 7. Spezielle Angebote und Kooperationen

### Entwicklungspsychologische Beratung

Im Jahr 2016 beauftragte das Jugendamt Bodenseekreis die Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen sowie die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Überlingen, das Angebot der entwicklungspsychologischen Beratung im Landkreis aufzubauen. Zwei Mitarbeiterinnen wurden dahingehend speziell geschult.

Das videogestützte Beratungskonzept ist ein präventiver Ansatz und unterstützt Eltern von Säuglingen und Kleinkindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr beim Aufbau einer entwicklungsförderlichen Eltern-Kind-Beziehung. Mehrere kurze Videos von typischen Alltagssituationen der Eltern mit ihrem Kleinkind werden aufgenommen: Zum Beispiel beim Spielen, Füttern oder beim Wickeln. Gemeinsam mit der Beraterin wird dann anhand der Videosequenzen ermittelt, welche Signale das Kind zeigt und wie die Eltern darauf eingehen können. Das Ziel dabei ist es, die Eltern fit zu machen für den Alltag, damit sie selbstbewusst und sensibel mit ihrem Kind umgehen können. Dabei werden auch Hausbesuche gemacht, um die Lebenswelt der Familien erfassen und berücksichtigen zu können. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 5 Familien mit dieser Methode begleitet und unterstützt.



### Präventionsprojekt „Stopp, nicht mit mir!“

Dieses Projektangebot für Grundschulklassen hat die Ziele, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, sie für die Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Gefühle zu sensibilisieren, sie im Umgang mit ihren Gefühlen zu stärken und ihnen Hilfen in Notsituationen aufzuzeigen. Die Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, selbst Grenzen zu setzen und diese bei anderen anzuerkennen. So sollen sie auch gegenüber einem möglichen Missbrauch dafür sensibilisiert und gestärkt werden, das ihnen angetane Unrecht zu erkennen und sich Hilfe zu holen.

Wenn Kinder altersgerecht aufgeklärt werden und zu Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen erzogen werden, so ist das die wichtigste Basis für eine wirksame Prävention gegen sexuellen Missbrauch. Im Jahr 2023 wurde das Projekt in 9 Schulklassen an 5 verschiedenen Grundschulen des Bodenseekreises durchgeführt. Aufgrund des pandemiebedingten Lockdowns war eine Durchführung die meiste Zeit des Jahres über nur eingeschränkt möglich. Das Konzept wurde hygienekonform weiterentwickelt.



### Onlineberatung

Unsere Beratungsstelle bietet den Service der Onlineberatung auf [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) an. Eltern und Jugendliche aus dem Bodenseekreis können sich dort anonym, kostenlos und sicher anmelden und eine Beratungsanfrage stellen. In einem speziell entwickelten Mail- und Chat-Verfahren durchlaufen sie anschließend einen Beratungsprozess mit einem fest für sie zuge-



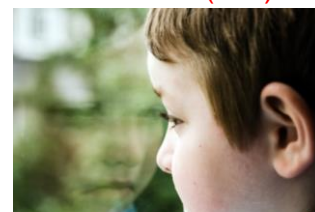
teilten Berater. Anfragen werden in der Regel innerhalb von zwei Werktagen beantwortet. Dieses Angebot wird in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Überlingen angeboten. Im Jahr 2023 wurden 54 anonyme Onlineberatungen durchgeführt.

### **Einsätze als „insoweit erfahrene Fachkräfte“**

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben Einrichtungen der Jugendhilfe, aber auch Schulen oder Vereine den rechtlichen Anspruch, eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzuzuziehen. Diese hat die Aufgabe, die Einrichtung dahingehend zu beraten, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, ob eine Meldung ans Jugendamt ergehen muss und mit welchen Hilfen eine drohende Kindeswohlgefährdung noch abgewendet werden könnte.

Vom Jugendamt Bodenseekreis beauftragt und finanziert, sind speziell geschulte Fachkräfte unserer Beratungsstelle im Trägerverbund des Bodenseekreises für den Einsatz als insoweit erfahrene Fachkraft engagiert. Die Zuständigkeiten sind unter den beteiligten Trägern mittels einer Koordinierungsstelle aufgeteilt, so dass unsere Fachkräfte in der Regel jeden zweiten oder dritten Monat für die Versorgung des Bodenseekreises zuständig sind. Die Angebotsstruktur hierzu wird zum 01.03.2024 dahingehend verändert, dass diese Aufgabe von Honorarkräften des Jugendamtes übernommen wird.

insoweit erfahrene  
Fachkraft (IEF)



### **Elternkurs „Kinder im Blick“**

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich vieles, auch für die Kinder. Sie brauchen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen. Das ist für die meisten Eltern nicht leicht. Finanzielle Probleme, erhöhte Absprachennotwendigkeiten zwischen den Elternteilen und mögliche Konflikte mit dem anderen Elternteil fordern Kraft, Zeit und Nerven – häufig auf Kosten der Kinder, aber genauso auf Kosten des eigenen Wohlbefindens.

Der Elternkurs bietet hier Hilfe und Unterstützung. Die Eltern geben sich gegenseitig Halt, erfahren Verständnis voneinander, richten den Blick wieder mehr auf ihre Kinder und deren Bedürfnisse und ermitteln, wie sie sich wieder mehr kindeswohlförderlich verhalten können.

Der Kurs erstreckt sich über sieben Abende, die ein- bis zweiwöchig stattfinden, sowie einem Nachtreffen einige Zeit nach Abschluss des Kurses.

Im Jahr 2023 wurde ein Kurs in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes Linzgau e.V. durchgeführt.



## Schulpsychologischer Dienst in der Bodenseeschule

Ein Mitarbeiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllt mit 10% Stellenanteil den schulpsychologischen Dienst an der Bodenseeschule St. Martin in Friedrichshafen.

In diesem Rahmen ist er zuständig für die Beratung von Lehrern, Schülern und deren Eltern vor allem bei sozial-emotionalen Schwierigkeiten der Schüler. Er arbeitet auch mit ganzen Klassen. So führt er inzwischen standardmäßig ein "Sozialtraining" durch zur Intervention bei bestehendem Mobbing und zur Schaffung eines positiven Klassenklimas, in dem kein Mobbing entsteht.



## Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung in St. Elisabeth

Zwei Mitarbeiterinnen der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllen mit insgesamt 30% Stellenanteil die systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung an der Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth in Friedrichshafen.

Die Schulbegleitung beinhaltet die Einzelberatung von Schülern, Eltern und Lehrern auf der einen Seite, sowie die systemische Klassenbegleitung auf der anderen Seite. Beide Aufgabenbereiche sind personell voneinander getrennt mit zwei verschiedenen Kolleginnen besetzt. Überschneidungen der Arbeitsbereiche sind jedoch bei der Lehrer- und Elternberatung, sowie der Durchführung von präventiven Angeboten gegeben. Ziel dieses Konzeptes ist es, bei Schwierigkeiten weniger mit den Schülern einzeln, als vielmehr mit der gesamten Klassengemeinschaft einschließlich des Lehrers zu arbeiten, um so nachhaltigere Veränderungen erreichen zu können.



## Projekt MachtEUCHStark

Mit MachtEUCHStark verfolgen wir das Ziel, im Bodenseekreis ein digitales Elternnetzwerk aufzubauen. Das Netzwerk soll Eltern dabei niederschwellig und unkompliziert zur Verfügung stehen.

Die eigenen Stärken und Ressourcen der Eltern sollen mit Hilfe des Netzwerks erkannt und genutzt werden, um andere Eltern zu unterstützen. Das Angebot findet im Verbund mit den Sprachförderangeboten der Caritas Bodensee-Oberschwaben statt. Ziel ist es, eine breite Gruppe von Eltern zu erreichen (unterschiedliche Lebenslagen, kultureller Hintergrund, Selbsthilfeangebot, etc.). Über das Netzwerk wurden im Jahr 2023 303 Personen erreicht. Mit diesem Angebot wird das Thema Digitalisierung von Angeboten konkret in den Blick genommen. Es gibt bereits zu unterschiedlichen Themen Beiträge. Ein Podcast -HörtEUCHStark- zu verschiedenen Familienthemen ist im Entstehen





## 8. Qualifizierung

Zu den Qualitätsstandards der Beratungsstelle gehört die fortwährende Qualifizierung der Mitarbeiter\*innen durch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung und interne Qualitätszirkel.

<b>Fortbildungen</b>	
<b>Titel</b>	<b>Institut / Veranstalter</b>
Beratungsresistent - Lösungsorientiert handeln unter schwierigen Bedingungen	Caritas Akademie
Personalprozesse	Caritas Akademie
Onlineberatung	Caritas Akademie
Beendigung des Arbeitsverhältnisses	DiCV Fachbereich Personal und Recht
Trennung und Scheidung gut beraten	LMU München
Herausfordernde Situationen im Begleiteten Umgang erfolgreich meistern	Reguvis Akademie GmbH
PaarBalance	Diözese Rottenburg-Stuttgart
Analoge Methoden in der Videoberatung nutzen	Caritas Akademie
<b>Tagungen / Fachtage</b>	
Aufwachsen in krisenhaften Zeiten	BVKE
Kinder im Blick	KiB Institut
Fachtag PFL zum Thema „Leichtigkeit in der Beratung“	Caritasverband Rottenburg-Stuttgart e.V.
Angst, und dann?	Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bke
Leben mit FASD, Prävention von FASD	Landratsamt Bodenseekreis
<b>Weiterbildungen</b>	
Interdisziplinäre Mediationsausbildung	IMS München
Systemisch integrative Paartherapie	Hans Jellouschek Institut Freiburg
Systemische Präsenz, neue Autorität und Elterncoaching	IF Weinheim
Zertifikatskurs insoweit erfahrene Fachkraft	Freiburger Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe FZKJ

## 9. Finanzierung / Unterstützung

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Des Weiteren bedanken wir uns bei allen Förderern, Spendern und Geldgebern, die unsere Arbeit durch ihre Zuwendungen ermöglichen und unterstützen.



Das Angebot der Erziehungsberatung, der Trennungs-/Scheidungsberatung, der entwicklungspsychologischen Beratung und der insoweit erfahrenen Fachkräfte wird vom **Jugendamt Bodenseekreis** finanziert.



Kirchliche Mittel werden von der **Diözese Rottenburg-Stuttgart** zur Verfügung gestellt

Außerdem werden verschiedene weitere Angebote auf der Grundlage zusätzlicher Mittel ermöglicht:

Schulpsychologischer Dienst	<i>gefördert durch</i>	<b>Bodenseeschule „St. Martin“</b>
Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung	<i>gefördert durch</i>	<b>Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth</b>
„Kinder im Blick“	<i>gefördert durch</i>	<b>Landesprogramm „STÄRKE“ der frühen Hilfen</b>
Projekt „MachtEUCHStark“	<i>gefördert durch</i>	<b>Stadt Friedrichshafen</b>
Präventionsprojekt zum Thema „Sexueller Missbrauch“ „Stopp, nicht mit mir!“	<i>gefördert durch</i>	<b>Kinderstiftung Bodensee, einzelne anfragende Schulen des Bodenseekreises, private Spender</b>



Herausgegeben von Caritasverband für die  
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.  
Region Bodensee-Oberschwaben  
Psychologische Familien- und Lebensberatung  
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen  
V.i.S.d.P. Josefa Gitschier  
Telefon: 075 41 / 30 00-0  
Telefax: 075 41 / 30 00-50  
pfl-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de  
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

Gestaltung: FV  
Stand 03/23